

daHEIM

Magazin der NÖ ARGE für Pflege- und Betreuungseinrichtungen

Frühling 2025



- Der Altersalmanach 2024: Neue Erkenntnisse für die Langzeitpflege in NÖ
- Dysphagiekost: Von der Kastenform zur kulinarischen Kreation
- Im Jahresreigen: Von winterlichen Highlights zu Faschingsfreuden

Raiffeisen
Niederösterreich



EINANDER BESSER VERSTEHEN.

WIR MACHT'S
MÖGLICH.

Die ganze
Story auf:



Zuversicht in bewegten Zeiten

Liebe KollegInnen, Sehr geehrte LeserInnen,

das vergangene Jahr war durch politische Wahlen geprägt – sowohl durch die Nationalratswahlen in Österreich als auch international, etwa in den USA. Hierzulande führte die Uneinigkeit der Parteien dazu, dass erst kürzlich eine neue Bundesregierung angelobt werden konnte. Die Bildung einer stabilen Regierung ist eine Herausforderung, da sie gut durchdacht sein muss. Die österreichischen Parteien führten ausführliche Verhandlungen, um eine nachhaltige und verlässliche Koalition zu formen. Dafür braucht es Zeit, sorgfältige Abwägungen und die richtigen Personen an den entscheidenden Stellen, um Österreich zukunftssicher aufzustellen und positiv weiterzuentwickeln. In der Zwischenzeit müssen dennoch wichtige Weichenstellungen vorgenommen werden – besonders im Gesundheitsbereich, wo Aufschübe oft problematisch sind. Neben den politischen Debatten, die oft – wenn auch unbeabsichtigt – verunsichern, sind auch die Nachrichten besorgniserregend.

Gerade inmitten dieser Unsicherheiten sollten wir uns fragen, was Lebensqualität für uns persönlich bedeutet. Eine sichere Zukunft, ein erfüllender Job? Menschen, die zuhören, oder das Gefühl, nicht einsam zu sein? Für jede und jeden bedeutet es etwas anderes: gute Gespräche, Humor, Freude am Leben. Diese Momente fangen wir auf unserer Facebook- und Instagram-Seite ein – kleine Geschichten voller Lebensfreude. Auch wenn wir vor Herausforderungen stehen, sollten wir uns dem zuwenden, was uns positiv beeinflusst und unser Leben bereichert.

Mit der Frühlingsausgabe des daHEIM-Magazins möchten wir Ihnen positive Impulse geben: Die Berichte aus unseren Einrichtungen zeigen, wie ein respektvolles Miteinander den Zusammenhalt stärkt und das tägliche Leben bereichert. Auch der Update-Bericht zu den Pflegelehrlingen macht deutlich, wie Optimismus und Zielstrebigkeit Lehrende und SchülerInnen vereinen, um die Pflegekräfte der Zukunft auf ein erfolgreiches Berufsleben vorzubereiten.

Der Altersalmanach 2024 veranschaulicht, dass unsere Gesellschaft immer älter wird. Die Frage ist nicht, ob wir uns damit auseinandersetzen müssen, sondern wie. Welche Strukturen und Angebote braucht es, um eine würdevolle Versorgung zu gewährleisten? Diese Verantwortung liegt nicht nur bei der Politik, sondern bei uns allen. Lesen Sie in der aktuellen Ausgabe ein Interview zu dieser Thematik.

Trotz aller Herausforderungen möchte ich Ihnen einen positiven Blick in die Zukunft ans Herz legen. Lassen Sie uns gemeinsam Lösungen finden und stets den Menschen mit seinen individuellen Bedürfnissen in den Mittelpunkt stellen.

Viel Spaß beim Lesen – lassen Sie sich inspirieren, unterhalten und bereichern.



Gerlinde Göschelbauer, MBA, MSc.
Obfrau der NÖ ARGE für Pflege und Betreuung



Inhalt

- 4 Der Altersalmanach 2024
- 6 Die NÖ Pflegeeinrichtungen stellen sich vor: SeniorInnenwohnheim Stadtwald
- 8 Kurzmeldungen
- 12 Winterzauber in NÖ
- 14 Faschingsfreuden in NÖ
- 16 Visionen: Pflegelehrlinge
- 18 Wissen: Breikost
- 21 Bunte Eindrücke aus dem Alltag
- 22 Jahrhundertmenschen
- 24 Valentinstag in NÖ
- 25 Berufe mit Herz
- 26 Dankeschreiben & Glück
- 27 Buchtipps & Cartoon
- 28 Rezept & Social Media
- 29 Frühlingserwachen mit ätherischen Ölen
- 30 Veranstaltungen
- 31 Impressum

Pflege im Wandel: Der Altersalmanach 2024

Neue Erkenntnisse für die Langzeitpflege in Niederösterreich

Die Langzeitpflege steht vor großen Herausforderungen. Der „Altersalmanach 2024“ (AA), beauftragt vom Land Niederösterreich, liefert wichtige Prognosen für eine zukunftsorientierte Pflegeplanung. Univ.-Prof. Dr. Franz Kolland, Leiter des Kompetenzzentrums für Gerontologie und Gesundheitsforschung an der Karl Landsteiner Universität in Krems, erklärt im Interview die neuesten Erkenntnisse und spricht über zukünftige Entwicklungen im Pflegebereich.



©wildebild

Univ.-Prof. Dr. Franz Kolland –
Wegweisende Impulse für die
zukunftsorientierte Langzeitpflege
in Niederösterreich.

Herr Univ.-Prof. Dr. Kolland, welche Bedeutung hat der Altersalmanach für NÖ?

Seit mehr als 25 Jahren gilt der AA als zentrales Instrument der Pflegeplanung in Niederösterreich. Unsere Forschungsergebnisse fließen direkt in politische Entscheidungen ein. Anders als in anderen Bundesländern, in denen Pflegebedarfe oft aus der Verwaltung heraus definiert werden, basieren Veränderungen im Pflegebereich in Niederösterreich seit Landesrätin Liese Prokopp auf wissenschaftlichen Prognosen. Der AA dient als Hintergrunddokument, das datenbasierte, sachliche Entscheidungen ermöglicht, indem es die demografische und gesundheitliche Pflegesituation abbildet. So kann gezielt dort erweitert werden, wo Bedarf besteht.

Was sind die Hauptthemen des Altersalmanachs 2024?

Unser Fokus liegt auf der Entwicklung der Langzeitpflege in NÖ. Im ersten Schritt analysieren wir den Ist-Zustand und untersuchen, wie viele Personen welche Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Anschließend ziehen wir demografische Zahlen und Faktoren wie die Pflegegeld-Entwicklung heran, um abzuleiten, welche Veränderungen sich in den nächsten 15 Jahren abzeichnen. Der AA zeigt, dass

sich die Pflegebedürfnisse weiter verschieben. Die Nachfrage nach Heimplätzen steigt, doch gleichzeitig wollen viele Menschen so lange wie möglich zu Hause bleiben. Daher legen wir besonderen Wert auf den Ausbau der Tagespflege, Altersmedizin und neue Wohnformen für ältere Menschen.

Wie haben sich die letzten Jahre auf die Pflegebedürfnisse ausgewirkt?

Der AA 2024 zeigt deutliche Corona-bedingte Verschiebungen. Bisher war der AA wenig von gesellschaftlichen und gesundheitspolitischen Entwicklungen beeinflusst, doch die letzten sechs Jahre hatten substantielle Auswirkungen auf den Pflegebedarf. Corona hat dazu geführt, dass das Bedürfnis nach Pflege in einer Einrichtung stark in den Hintergrund gerückt ist. Ein Aufenthalt wurde nur in dringenden Fällen gewählt – stattdessen setzte man verstärkt auf informelle Pflege zu Hause. Dadurch war die mobile Pflege stark gefordert, was die Pflegekräfte enorm beanspruchte. Langfristig wird sich das jedoch wieder ausgleichen. Der Einsatz von 24-Stunden-Pflegekräften wird das Niveau von 2017 allerdings nicht mehr erreichen. Zudem hat sich die Arbeitsmarktsituation in Mittel- und Osteuropa verändert, sodass weniger Betreuungskräfte nach Niederösterreich kommen.

Welche Maßnahmen empfehlen Sie für die Zukunft?

Die wichtigste Empfehlung ist eine integrierte Versorgung, in der alle Systeme vernetzt und personenzentriert zusammenarbeiten. Der Trend geht weg von einer strikten Trennung zwischen mobiler und stationärer Pflege. Tagespflege, betreutes Wohnen und alternative Wohnformen gewinnen an Bedeutung. Menschen sollen möglichst lange selbstbestimmt leben können – idealerweise in den eigenen vier Wänden – unterstützt durch gezielte Pflegeangebote. Digitale Lösungen werden dabei eine große Rolle spielen, etwa in der Dokumentation oder in der Vernetzung von Pflegeangeboten. Hier gilt es, rasch die notwendigen Metastrukturen aufzubauen.

Wie sieht die Zukunft der Pflegeeinrichtungen aus?

Die BewohnerInnen werden immer älter und kommen oft erst mit einem hohen Pflegebedarf in Einrichtun-

gen. Dadurch steigt die Komplexität der Pflege. Studien zeigen, dass Menschen, die in das kommunale Leben eingebunden sind oder Tagespflege in Anspruch nehmen, länger selbstständig bleiben. Deshalb müssen Angebote gestärkt werden, die Eigenverantwortung und soziale Teilhabe begünstigen.

Welche Trends sehen Sie in der Altersforschung?

Die Altersmedizin spielt eine zentrale Rolle. In NÖ entstehen derzeit fünf Zentren für Akutgeriatrie, um Menschen nach Krankenhausaufenthalten gezielt auf die Rückkehr in die häusliche Umgebung vorzubereiten. Gleichzeitig wird in der Forschung verstärkt versucht, auf zellulärer Ebene in den Alterungsprozess einzugreifen. Die Vision der Gerosciences ist es, den Wiederauf-

bau von Zellen zu ermöglichen. Doch nicht nur die biologische Alterung steht im Fokus der Forschung – auch die sozialen Aspekte des Alterns spielen eine entscheidende Rolle. Natürlich ist Einsamkeit im Alter ein zentrales Forschungsthema, da soziale Isolation gesundheitliche Risiken erhöht.

Ihr abschließender Rat?

Ich wünsche mir, dass die Gesellschaft eine positivere Sicht auf das Alter entwickelt. Altern bedeutet nicht nur Einschränkung, Krankheit und Belastung – obwohl das auch dazugehört. Vielmehr sollte man das Altern als natürlichen Teil des Lebens akzeptieren. Wer aktiv bleibt, soziale Kontakte pflegt und Verantwortung für die eigene Lebensgestaltung übernimmt, hat die besten Chancen auf ein gesundes, erfülltes Alter.

„Wer aktiv bleibt, soziale Kontakte pflegt und Verantwortung für die eigene Lebensgestaltung übernimmt, hat die besten Chancen auf ein gesundes, erfülltes Alter.“

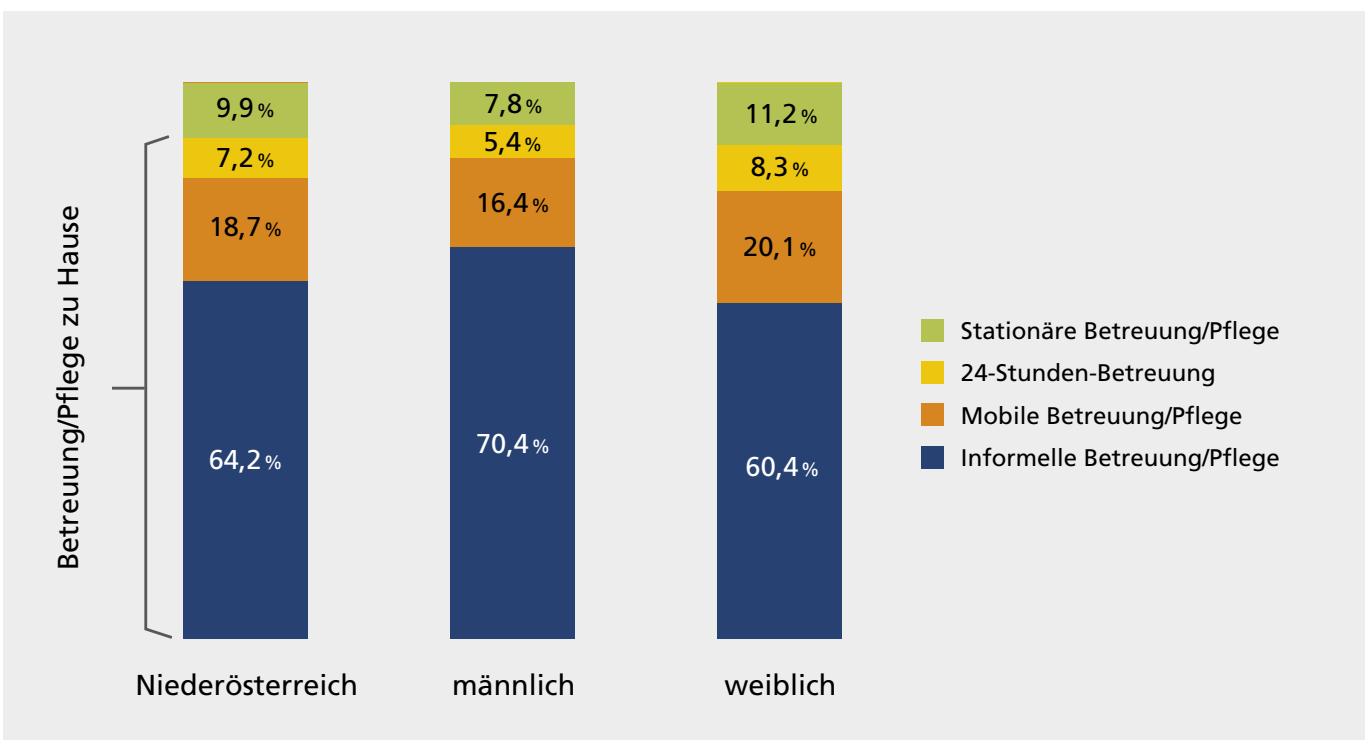


Abbildung: Verteilung der Pflegeformen in NÖ 2021 nach Geschlecht.



Die NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen stellen sich vor:

Fachkompetenz und Herzlichkeit im SeniorInnenwohnheim Stadtwald

Eingebettet in die idyllische Siedlung am Kamm des St. Pöltner Eisbergs fügt sich das SeniorInnenwohnheim Stadtwald harmonisch in seine Umgebung ein. Trotz der friedlichen Lage ist das pulsierende Stadtzentrum nur wenige Fahrminuten entfernt. Dank der Haltestelle des LUP-Stadtbusses direkt vor dem Haus besteht eine optimale Anbindung an den öffentlichen Verkehr.

Die lichtdurchfluteten Räumlichkeiten strahlen schon im Eingangsbereich wohlige Wärme aus, die sich ihren Weg durch das Gebäude bahnt. Man fühlt sich unverzüglich willkommen und heimelig. Die in ihrer ursprünglichen Form 1977 erbaute Einrichtung besteht mittlerweile aus den Häusern A, B, C und D.

Im Laufe der Jahrzehnte wurde das Pflegezentrum ausgebaut, kernsaniert und neuerdings um das Haus D erweitert. Das Wohnheim besteht nun aus einem Bereich für Langzeitpflege, einer Demenz-

station und 46 Wohneinheiten für Betreubares Wohnen.

Die Betreuung orientiert sich am ganzheitlichen Pflegemodell von Monika Krohwinkel, das Unabhängigkeit und Wohlbefinden fördert. Im Mittelpunkt steht der Erhalt sowie die Wiederherstellung körperlicher und geistiger Fähigkeiten. Die Pflege wird individuell an die Bedürfnisse und Ressourcen angepasst, um Selbstständigkeit und Lebensqualität bestmöglich zu unterstützen.

Auch die medizinische Versorgung ist zentraler Bestandteil des Konzepts. HausärztInnen führen Visiten direkt vor Ort durch, während Apotheken die Bereitstellung von Medikamenten und weiteren notwendigen Produkten gewährleisten. Medizinische Hilfsmittel werden von lokalen Bandagisten und Zulieferbetrieben schnell und zuverlässig bereitgestellt.

Die neu geschaffenen Wohneinheiten für Betreubares Wohnen

schließen eine wesentliche Lücke in der bedarfsgerechten Betreuung. Sie eröffnen neue Möglichkeiten des Zusammenlebens und schaffen Synergien zwischen den unterschiedlichen Lebensgeschichten der BewohnerInnen. Die Integration dieser Wohnform in eine bestehende Pflegeeinrichtung bereichert das Miteinander.

In der modernisierten Küche werden nicht nur die Mahlzeiten für die BewohnerInnen zubereitet, sondern auch die Verpflegung für Essen auf Rädern, die Tagesstätte, das Magistrat und mehrere Kindergärten sichergestellt. Der abwechslungsreiche Speiseplan berücksichtigt sämtliche ernährungsbedingte Anforderungen und Vorlieben.

Im Stadtwald steht das Wohl der BewohnerInnen an oberster Stelle: Mit Fachkompetenz, Engagement und Herzlichkeit widmet sich das gesamte Team dieser wertvollen Aufgabe.

Steckbrief

Gründung: 1977

Träger: Magistrat St. Pölten

Leitung Wirtschaft und Support:

Matthias Winkler

Pflegedienstleitung:

DGKP Isabella Thiel

Kontaktdaten:

SeniorInnenwohnheim Stadtwald

Goethestraße 23a

3100 St. Pölten

Telefon: 0043-2742 73182

E-Mail: office@stadtwald.at

Website: www.stadtwald.at

Anzahl der BewohnerInnen:

112 Personen in der Langzeitpflege, 50 Personen im Betreubaren Wohnen

Anzahl der MitarbeiterInnen:

134

Leitsatz unseres Hauses:

Ein passendes Zuhause für alle SeniorInnen

Was uns auszeichnet:

Die BewohnerInnenschaft steht im Mittelpunkt. Unsere Prämisse ist die Wahrung zentraler Werte wie Würde, Respekt, Empathie und die Umsetzung einer individuellen, bedürfnis-orientierten Pflege.



BewohnerInnen und Pflegekräfte feiern gemeinsam den Frühling.

Leistungen:

Langzeitpflege, Demenzstation, Betreubares Wohnen, Geriatrische Medizin

Initiativen für Umwelt und Klima:

Großflächige PV-Anlage, E-Tankstelle, E-Dienstauto

Darauf sind wir stolz:

Wir sind stolz, unseren Beruf als Berufung leben zu dürfen und so einen Beitrag zum Allgemeinwohl leisten zu können.

Visionen:

Wir visualisieren Gegenwart und Zukunft als offenes Haus für alle Generationen und leben ein bedingungsloses Miteinander über alle Ressentiments hinweg.

Herausforderung:

Unserer BewohnerInnenschaft in einer sich stetig verändernden Welt ein stabiles Umfeld, konstante Betreuung und höchstmögliche Lebensqualität bieten zu können.

Das schönste Kompliment:

„Danke. Mein Leben macht wieder Sinn.“



Liebevolle Umarmungen beim Mutter- und Vatertag.



Sommerfest 2024 – Ein fröhlicher Toast auf die warme Jahreszeit.



Geselligkeit und Genuss beim Oktoberfest 2024.



Tierischer Besuch im SeneCura Sozialzentrum Grafenwörth

Kürzlich besuchte eine Hundetherapeutin das SeneCura Sozialzentrum Grafenwörth und brachte eine große Überraschung mit – süße Hundewelpen. Die kleinen Hundebabys haben es den SeniorInnen sichtlich angetan und wurden gestreichelt und in den Arm genommen. Die BewohnerInnen zeigten sich begeistert von diesem schönen sowie gelungenen Vormittag und freuen sich schon auf den nächsten Besuch der Fellnasen. Die liebevolle Interaktion mit den Tieren sorgte für strahlende Gesichter und herzerwärmende Momente.



Bewegte „Musik tut gut“-Einheit im PZ Yspertal

Ende Jänner fand die monatliche „Musik tut gut“-Einheit des Pflegezentrums Yspertal statt. Carina Hinterndorfer und Dagmar Brunner gestalteten ein kreatives Programm zum Thema „Winter“ für die BewohnerInnen. Schneebälle mit versteckten Tieren wurden zerpfückt, Boomwhackers begleiteten Bewegungen und gemeinsames Singen sorgte für eine fröhliche Stimmung. Alle genossen die musikalische Abwechslung.



© Gesundheit Weinviertel GmbH

Glanzvoller „Kleiner Opernball“ im PBZ Hollabrunn

Eleganz und hervorragende Stimmung prägten den „Kleinen Opernball“ im PBZ Hollabrunn. BewohnerInnen, MitarbeiterInnen und Ehrengäste genossen den festlichen Abend mit Sektempfang. Abgeordneter zum NÖ Landtag Richard Hogl würdigte in seiner Festrede die professionelle Pflege und das große Engagement der haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Musikalische Darbietungen rundeten das Programm ab und sorgten für eine besondere Atmosphäre.



Frühlingsbasteln im HB Stephansheim: Kreativität und Freude

Was tun, wenn es draußen noch grau und kalt ist? Ganz einfach: Man holt sich den Frühling ins Haus! Gemeinsam mit BewohnerInnen bastelten MitarbeiterInnen des HB Stephansheim farbenfrohe Blumen aus Krepppapier. Diese schmücken nun das Haus und verbreiten Frühlingsstimmung. Ein besonderer Moment: Bewohnerin Frau E. konnte inzwischen wieder nach Hause gehen und nahm sich zur Erinnerung ein hübsches Sträußchen der selbstgebastelten Blumen mit – eine bleibende Erinnerung.



Barmherzige Brüder Kritzensdorf als „E-Qalin®-Qualitätshaus“ ausgezeichnet

Die Pflegeeinrichtung der Barmherzigen Brüder Kritzensdorf wurde für ihr Engagement und ihre Qualitätsentwicklung mit der Auszeichnung „E-Qalin®-Qualitätshaus nach Selbstbewertung“ geehrt. In feierlichem Rahmen überreichte Renate Kraus, MBA MSc, Geschäftsführerin des IBG, die Auszeichnung an die Hausleitung Mag. Ruth Nadbath. Dadurch werden einmal mehr die stetige Weiterentwicklung der Einrichtung sowie der kontinuierliche Einsatz für Innovation und Exzellenz in der Pflege unterstrichen.



PBZ Tulln: Konditorin Rosalie Gürtler erneut beim Zuckerbäcker Award geehrt

Rosalie Gürtler vom PBZ Tulln sicherte sich erneut den 3. Platz beim Zuckerbäcker Award 2025. Mit ihrem kunstvollen Schaustück zum Thema „Dschungel“ beeindruckte sie die Jury und das Publikum gleichermaßen. Im Anschluss wurde ihr Werk im Rahmen einer Verlosung als Gewinn gespendet. Bereits in den Vorjahren bewies sie ihr Talent: Nachdem sie bereits mehrfach ausgezeichnet wurde, war die Freude im PBZ Tulln über diesen wiederholten Erfolg riesengroß.

©R/pix.at



Virtuelle Kellergassenführung im PBZ Laa an der Thaya

Eine besondere Abwechslung bot die virtuelle Kellergassenführung im PBZ Laa/Thaya. Kellergassenführerin Ilse Gritsch entführte die BewohnerInnen in die Welt der „Weinviertler Kellerkultur“. Mit Geschichten, Musik und einer Diashow wurde das Kulturerbe lebendig. Spontane Gesangseinlagen machten den Nachmittag unvergesslich. Auch die OrganisatorInnen freuten sich über die begeisterte Teilnahme und die ausgelassene Stimmung.



Festlicher Sektempfang im SeneCura Sozialzentrum Krems – Haus Brunnkirchen

Das SeneCura Sozialzentrum Krems – Haus Brunnkirchen begrüßte das neue Jahr mit einem geselligen Sektempfang. BewohnerInnen kamen zusammen, um gemeinsam auf ein glückliches und gesundes Jahr 2025 anzustoßen. In fröhlicher Atmosphäre wurde geplaudert und gelacht – ein gelungener Auftakt, der für Freude sorgte. Auch das Team freute sich über den schönen Moment des Miteinanders und den gelungenen Start ins Jahr.



Seniorenvolkstanzgruppe im SeneCura Sozialzentrum Kirchberg am Wechsel

Die BewohnerInnen des SeneCura Sozialzentrums Kirchberg am Wechsel durften sich über einen besonderen Besuch freuen: Die Seniorenvolkstanzgruppe Krumbach unter Obfrau Martha Piringer sorgte mit traditionellen Tänzen und musikalischer Begleitung durch Andrea Pinter auf der Steirischen Harmonika für beste Stimmung. Neben Tanz und Musik gab es heitere Gedichte und Kurzgeschichten, bevor zum Abschluss gemeinsam das Lied „Wahre Freundschaft“ gesungen wurde.



Zauberhafter Nachmittag mit magischen Momenten im PBZ Mistelbach

Die Zaubershow im PBZ Mistelbach brachte das Publikum zum Staunen. Mit seinen faszinierenden Tricks und kunstvollen Darbietungen begeisterte Zauberkünstler Helmut Baureder die BewohnerInnen. Charmant bezog er sie darüber hinaus in die Show mit ein und beschenkte sie mit kunstvoll geformten Luftballon-Blumen. Die Freude war groß, und der Nachmittag verging wie im Flug. Ein magisches Erlebnis, das noch lange in Erinnerung bleiben wird.

© Maria Hoffmann



Schwungvolles Neujahrskonzert im PBZ Pottendorf

Mit Leidenschaft und Virtuosität begeisterten Geigerin Mag. Doina Fischer und Pianist Maximilian Schamschula beim traditionellen Neujahrskonzert im PBZ Pottendorf. Während Fischer mit ihrer klangvollen Geige des französischen Geigenbauers Gaillard das Publikum verzauberte, beeindruckte Schamschula einfühlsam am Klavier – ein perfektes Zusammenspiel. Gemeinsam entführten sie die ZuhörerInnen mit Melodien aus Oper, Operette, Film und Wienerlied in eine musikalische Welt voller Emotionen.



Neue Mitbewohnerin im HB Stadtheim: Willkommen, Schnurli!

Auf leisen Pfoten und mit viel Charme hat Therapiekatze Schnurli die Herzen der BewohnerInnen im HB Stadtheim im Sturm erobert. Die Freude über die flauschige Mitbewohnerin ist groß und sie wird nur ungern aus den Armen gegeben. Mit ihrem beruhigenden Wesen bereichert sie den Alltag – besonders für Menschen mit Demenz sowie für SeniorInnen, die keine eigene Katze halten können. Den liebevollen Namen „Schnurli“ durften die BewohnerInnen selbst wählen. Ein schnurrender Glücksfall für das ganze Haus!



Abschluss im SeneCura Sozialzentrum Krems – Haus Dr. Thorwesten

Große Freude im SeneCura Sozialzentrum Krems – Haus Thorwesten: Jonas Senfblechner, ein Lehrling mit Beinrächtigung, hat seine Teilqualifikation zum Koch mit Bravour bestanden. Dank seiner Begeisterung und Lernbereitschaft wurde er zur wertvollen Stütze im Küchenteam. Küchenchefin Petra Dallinger ermöglichte seine Ausbildung mit besonderem Engagement. Sein Erfolg zeigt, wie Inklusion im Arbeitsalltag gelebt wird. „Ich bin so froh, hier meine Lehre gemacht zu haben. Alle haben mich unterstützt“, sagt Jonas stolz.



PBZ Korneuburg: Theaterbesuch & Filmnachmittag begeistern

Dank der Unterstützung des EA-Teams, der Zivildienere und der SchülerInnen der AHS Korneuburg konnten 23 BewohnerInnen des PBZ Korneuburg ein Theaterstück besuchen. Zusätzlich überraschten die SchülerInnen mit einem „Filmnachmittag“, bei dem sie Szenen aus „Alles steht Kopf“, „Gilmore Girls“, „Dinner for One“ und „James Bond 007“ nachspielten. Die BewohnerInnen waren von dem schauspielerischen Talent begeistert und genossen den unterhaltsamen Nachmittag in vollen Zügen.



Künstlerisches Atelier im SeneCura Sozialzentrum Pressbaum

Im SeneCura Sozialzentrum Pressbaum hat Bewohnerin Elfriede Skopek ihr eigenes kleines Atelier eingerichtet. Die ehemalige Porzellanmalerin der renommierten Augarten-Manufaktur widmet sich nun mit Hingabe der Kunstmalerei. Über 30 ihrer Werke – darunter Blumen, Tiere und Elfen – schmücken mittlerweile die Wohnbereiche des Hauses. Mit stilvollen Rahmen versehen, kommen die Bilder besonders schön zur Geltung. BewohnerInnen, Angehörige und das gesamte Team bewundern die Kunstwerke und erfreuen sich täglich an den liebevollen Motiven.



PBZ Stockerau: Spielevormittag verbindet Generationen

Im PBZ Stockerau trafen sich BewohnerInnen und Kinder der Volksschule West zu einem fröhlichen Spielevormittag. Brett- und Kartenspiele sorgten für Spaß und Austausch zwischen Jung und Alt. „Solche Begegnungen bereichern beide Seiten“, betont Katrin Hörth, interimistische Kaufmännische Direktorin. Die BewohnerInnen genießen die Abwechslung, während die Kinder mehr über die Lebensgeschichten der älteren Generation lernen.

Winterzauber in den NÖ Pflegeeinrichtungen

Die kalte Jahreszeit bringt nicht nur Schnee und frostige Temperaturen mit sich, sondern auch eine Zeit der Besinnlichkeit, Gemeinschaft und festlicher Traditionen. In den NÖ Pflegeeinrichtungen wurden der Advent und die Weihnachtszeit mit viel Liebe und Engagement gefeiert.



BewohnerInnen und Pflegekräfte des Pflegewohnhaus Casa Marienheim Baden beim Adventkranzbinden.



Die besonders beliebten Lamas wurden beim Adventmarkt des PBZ Zistersdorf von allen Seiten bewundert.



Festliche Vorfreude im SeneCura Sozialzentrum Pöchlarn beim Schmücken des Weihnachtsbaums.

Besinnliche Adventzeit im Pflegewohnhaus Casa Marienheim Baden
Im Pflegewohnhaus Casa Marienheim Baden wurde die Adventzeit mit einer schönen Tradition eingeläutet: Gemeinsam banden die BewohnerInnen liebevoll Adventkränze für die Hausgemeinschaften. Bei stimmungsvoller Musik wurde gebastelt, geplaudert und Kekse genascht. Die fertigen Adventkränze

wurden schließlich in der Marienkapelle von Pfarrer Pelc gesegnet. Die BewohnerInnen genossen es sichtlich, diese christliche Tradition gemeinsam zu erleben.

Adventmarkt und vorweihnachtliche Feierlichkeiten im PBZ Zistersdorf

Im PBZ Zistersdorf wurde auch heuer wieder der traditionelle

Adventmarkt veranstaltet. Zahlreiche AusstellerInnen präsentierten kunstvolle Handwerksarbeiten, während köstlicher Punsch und Waffeln für das leibliche Wohl sorgten. Besonders beliebt war die Wichtelwerkstatt, in der gemeinsam gebastelt wurde. Auch die musikalischen Darbietungen und der Besuch der „Christkinder!“ machten den Tag unvergesslich.

Sie suchen Teamplayer? Wir haben Sie.

 **MediCare**

Als erfahrene „Experts for Experts“ helfen wir Ihnen für jede offene Stelle Ihrer Einrichtung die passende Besetzung zu finden.

// Mitarbeiter auf Zeit // Personalberatung – Headhunting //
Beratung – Consulting // Individuelle Beratung durch
langjährige Erfahrung im Gesundheitswesen

Kontaktieren Sie uns!





Nikolaus und Engel sorgten mit festlich geschmückten Ponys für strahlende Augen und Weihnachtsfreude im Haus der Barmherzigkeit – Clementinum.



Weihnachtszauber im Seniorenzentrum St. Corona mit Musik, Gesang und festlicher Stimmung.

Adventstimmung im Haus der Barmherzigkeit

Die Adventzeit wurde in allen Einrichtungen des Hauses der Barmherzigkeit ebenso feierlich begangen: Mit kreativen Bastelstunden, gemeinsamen Feiern und festlicher Dekoration kam echte Weihnachtsstimmung auf. Die engagierten MitarbeiterInnen sorgten mit viel Herz dafür, dass jede Feier ein besonderes Erlebnis wurde.

Weihnachten im SeneCura Sozialzentrum Pöchlarn und Seniorenzentrum St. Corona

Im SeneCura Sozialzentrum Pöchlarn wurde die Weihnachtszeit mit strahlenden Christbäumen und einer stimmungsvollen Feier begangen. Die BewohnerInnen schmückten sechs prachtvolle Bäume mit funkelnden Kugeln und Lichterketten. Bei der anschließenden Weihnachtsfeier wurden Gedichte vorgetragen, Lieder gesungen und Geschenke verteilt.

Auch im Seniorenzentrum St. Corona erlebten BewohnerInnen eine besinnliche Weihnachtsfeier mit Gesang und netten Überraschungen. Das engagierte Team sorgte mit weihnachtlicher Dekoration und liebevoll vorbereiteten Programmpunkten für eine herzliche Atmosphäre. Besondere Momente wie musikalische Beiträge und kleine Geschenke brachten

dabei die Augen der BewohnerInnen zum Leuchten.

Sternsinger-Besuch im PBZ Gänserndorf

Nach all den Feierlichkeiten erwartete die BewohnerInnen des PBZ Gänserndorf im neuen Jahr ein schönes Ereignis: Der Besuch der Sternsinger. In festlichen Gewändern zogen sie durch das Haus, sangen traditio-

nelle Lieder und überbrachten den Neujahrssegensgrüße. Ihr Besuch sorgte für viele strahlende Gesichter und erfüllte das Haus mit einer warmen, besinnlichen Atmosphäre.

Die Winterzeit in den niederösterreichischen Pflegeeinrichtungen war auch in diesem Jahr wieder eine Zeit der Freude, der Gemeinschaft und der besonderen Momente, die noch lange in Erinnerung bleiben werden.



Die Sternsinger überbrachten Segensgrüße im PBZ Gänserndorf vlnr.: Mitglied Pfarre Gänserndorf Anita Hummer, Managerin Ehrenamt und Alltagsbegleitung Iris Lastro, Managerin Pflege und Betreuung (MPB) Tamara Pöschl, Absolventin Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) Emilia Pichler, Mitglied Pfarre Gänserndorf Hubert Berthold, vorne Sternsinger.

Bunte Feiern voller Freude:

Fasching in den NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen

Das PBZ Berndorf, die Seniorenpension Bad Schönau, das PBZ Korneuburg, das SeneCura Sozialzentrum Sitzenberg-Reidling, das PBZ Mistelbach und das PBZ St. Pölten verwandelten sich in wahre Faschingshochburgen. BewohnerInnen und MitarbeiterInnen feierten die „fünfte Jahreszeit“ mit viel Musik, Tanz, bunten Kostümen und ausgelassener Stimmung. Jede Einrichtung setzte dabei besondere Akzente, um den BewohnerInnen unvergessliche Momente zu schenken.



Direktor Gregor Herzog im Kreis des engagierten Veranstaltungskomitees und der Zivildienstler, die tatkräftig unterstützt haben.

Faschingsgaudi im PBZ Berndorf

Ein Nachmittag voller Heiterkeit und Musik – im PBZ Berndorf wurde im Februar heiter gefeiert. Die festlich geschmückte Aula war Schauplatz eines fröhlichen Treibens, das von Direktor Gregor Herzog eröffnet wurde. Musiker Fred Payer sorgte für beste Stimmung, und der Besuch der „Ersten Faschingsgilde Berndorf“ mit dem Grafenpaar Peter und Andrea brachte echtes Faschingsflair. Besonders begeistert waren die BewohnerInnen von der mitreißenden Tanzeinlage der „Cool Kids“.

Fröhliches Faschingsgschnas in der Seniorenpension Bad Schönau

Schon Wochen vor dem Fasching wurde in der Seniorenpension Bad Schönau eifrig gebastelt: Clownsgeichter, Papierschlangen und bunte Dekorationen verwandelten das Haus in eine fröhliche Faschingswelt. „Hausmusikus“ Gerdtschi sorgte für musikalische Highlights, während eine kleine Prinzessin namens Emily die Gäste mit geschicktem Schminken Faschingsgerecht verwandelte. Nach einer schwungvollen Polonaise und dem legendären „Vogerltanz“ waren sich alle einig – mit so viel Tanzfreude könnte man glatt bei „Dancing Stars“ mitmachen.



In der Seniorenpension Bad Schönau sorgt ein kleines „Rehkitz“ mit kreativer Schminke für einen fröhlichen Faschingsmoment.

Stimmungsvoller Fasching im PBZ Korneuburg

Mit „Fasching is a herrliche Zeit“ wurden die BewohnerInnen des PBZ Korneuburg begrüßt. Das Musik-Duo „Uschi und Hannes“ sorgte für die perfekte Unterhaltung. Große Lacher gab es bei der Scherztombola, bei der der Hauptgewinn ein „VW“ war – eine volle Wasserflasche. Ein Eröffnungstanz und zahlreiche Wunschlieder, darunter „Rote Lippen soll man küssen“, sorgten für einen unvergesslichen Nachmittag.



Im SeneCura Sozialzentrum Sitzenberg-Reidling genießt eine Bewohnerin mit strahlendem Lächeln und farbenfrohem Kopfschmuck die fröhliche Faschingsfeier.

Bunte Faschingswelt im SeneCura Sozialzentrum Sitzenberg-Reidling

Auch die BewohnerInnen des SeneCura Sozialzentrums Sitzenberg-Reidling erwartete zu diesem besonderen Anlass ein Tag voller Fröhlichkeit, kreativer Kostüme und guter Musik. Mit einem Einzugstanz und ausgelassener Stimmung wurde gefeiert. Besonders beliebt waren die hausgemachten Krapfen und andere Leckereien, die den Nachmittag kulinarisch abrundeten.

„Lachen ist gesund“ – Faschingsfreude im PBZ Mistelbach

Unter diesem Motto luden die MitarbeiterInnen des PBZ Mistelbach zu einem unterhaltsamen Faschingsnachmittag. Neben musikalischer Begleitung durch „Bettina & Hannes“ begeisterten Sketches, lustige Gedichte und eine ausgelassene Polonaise das Publikum. Faschingskrapfen und originelle Kostüme rundeten das Fest ab. Bewoh-

ner Josef Fittner brachte es auf den Punkt: „Dieses Fest bleibt mir bestimmt noch lange in Erinnerung – juche!“

Buntes Faschingstreiben im PBZ St. Pölten

Im PBZ St. Pölten wurde heuer eine fröhliche Faschingsfeier unter dem Motto „kunterbuntes Treiben“ veranstaltet. MitarbeiterInnen wie auch BewohnerInnen nutzten die Gelegenheit, sich nach Lust und Laune zu verkleiden. Die Wohnbereiche waren festlich dekoriert, musikalische Unterstützung kam von engagierten ehrenamtlichen MusikerInnen, die mit schwungvollen Klängen für beste Unterhaltung sorgten.

Ob Tanz, Musik, Verkleidungen oder kulinarische Genüsse – in allen Pflege- und Betreuungseinrichtungen war die Faschingszeit eine willkommene Abwechslung voller Freude. Die liebevoll gestalteten Veranstaltungen zauberten ein Lächeln in die Gesichter der BewohnerInnen und sorgten für unvergessliche Momente.



Fröhlichkeit beim Faschingsfest im PBZ Mistelbach – vorne vlnr.: Bewohner Gustav Manfred Putz und Bewohnerin Magdalena Arthold; dahinter vlnr.: Ehrenamtliche Mitarbeiterin (EAM) Katharina Arthold, Pflegedirektorin Sabine Drobilich, MSc, Managerin Ehrenamt und Alltagsbegleitung Gabriele Reiser-Fichtinger, EAM Marion Haschkowec, Bewohnerin Herma Meißl; hinten stehend das Musik-Duo „Bettina & Hannes“ Bettina Hofbauer und Hannes Doppler.



Einen schwungvollen Tanz gab es von Managerin Alltagsbegleitung und Ehrenamt Julia Zeller mit der Bewohnerin Helga Kugler im PBZ Korneuburg.



Kaufm. Dir. Mag. (FH) Regina Kos und Pflegedirektor Jörg Ney mit sportlich kostümierten Kolleginnen und Kollegen aus Wohnbereich 3.

Pflegelehre in Niederösterreich:

Motivation, Engagement und Zusammenarbeit

Im Herbst 2023 startete in Niederösterreich der neue Lehrberuf „Pflegelehre“ – ein zukunftssicherer Weg in den Pflegebereich. Aktuell bilden fünf Mitgliedseinrichtungen der NÖ ARGE für Pflege und Betreuung Pflegelehrlinge aus: das Mater Salvatoris Pflegeheim, das Haus St. Louise, das PZ Yspertal, das Haus St. Leopold der Caritas der Erzdiözese Wien und das SeneCura Sozialzentrum Traiskirchen. Im nachfolgenden Beitrag erzählen einige Pflegelehrlinge von ihrem Arbeitsalltag – im Mittelpunkt stehen dabei praktische Erfahrungen, gelebte Pflegepraxis und die enge Zusammenarbeit mit erfahrenen Pflegekräften.

In drei Jahren zur Pflegeassistentin, in vier zur Pflegefachassistentin

In den Einrichtungen der Courage Gruppe lernen aktuell zwölf Pflegelehrlinge ihr Handwerk: sechs im Haus Mater Salvatoris in Bad Erlach und sechs im Haus St. Louise in Maria Anzbach. Drei von ihnen fanden dort nach dem Hochwasser im Herbst 2024 eine neue Lehrstelle, da die ursprüngliche Ausbildungsstätte geschlossen werden musste. Trotz anfänglicher Herausforderungen sind die Lehrlinge begeistert: „Es ist manchmal anstrengend, aber es ist ein toller Beruf“, sagt Simon Sulzer. Die jungen Auszubildenden unterstützen das Team aktiv bei der Betreuung und Gestaltung des Alltags der BewohnerInnen. „Es ist ein schönes Gefühl, mit den BewohnerInnen zu plaudern. Manche sind wie Großeltern für mich“, erzählt Fatma. „Es ist toll, jeden Tag etwas Positives im Leben von Menschen bewirken zu können. Ich erlebe hier, wie wichtig es ist, mit Empathie und Fürsorge da zu sein – kleine Gesten und ein Lächeln machen oft den größten Unterschied“, so die Erkenntnis von Vanessa, die im ersten Lehrjahr ist.

Im Pflegezentrum Yspertal geht man proaktiv auf die jungen Menschen ein: Hier absolvieren Carina und Anna ihre Ausbildung zur Pflegeassistentin. „Ich wollte eine Ausbildung mit größtmöglicher Praxis“, sagt Carina, die bereits den zweiten Berufsschulblock besucht. Beide Lehrlinge sind in die Teams



Verena, Pflegelehrling der Courage Gruppe, mag besonders, dass ihr Job „Sinn“ hat: „Ich arbeite gerne mit Menschen, und an meinem Praktikumstag war mir sofort klar, dass es das ist, was ich machen möchte.“

integriert, nehmen an Fortbildungen teil und werden eng durch PraxisanleiterInnen wie Martina Aigner begleitet.

Praxisanleitung zeigt wie's geht

Eine erfahrene Praxisanleitung ist ein äußerst wichtiger Bestandteil der Ausbildung. In der Einrichtung der Barmherzigen Brüder Kritzen-dorf spielt in diesem Zusammenhang der Lernbereich „Training und Transfer“ eine zentrale Rolle. „Der Lernbereich unterstützt Pflegelehrlinge dabei, ihr Wissen sicher in die Praxis umzusetzen“, erklärt Pflegedirektorin Sabine Sramek, MSc. Dazu gehören Fallarbeit, Reflexion, Peer-Learning und Praxisanleitungen. „Durch simulationsbasiertes Lernen entwickeln die Lehrlinge ihre Kompetenzen gezielt weiter.“

Die PraxisanleiterInnen spielen eine entscheidende Rolle, indem sie eng mit den Auszubildenden arbeiten und ihnen wertvolle Rückmeldungen geben. Momentan steht in der Einrichtung eine organisatorische Neuausrichtung im Vordergrund, daher werden aktuell keine Lehrlinge betreut – im Herbst möchte man jedoch mit frischem Schwung wieder durchstarten.

Günther Schranz, MAS, Mitglied der Geschäftsleitung der Courage Gruppe und Geschäftsführer im Haus Mater Salvatoris, betont: „Unser Ziel ist es, ausgebildete Pflegekräfte zu gewinnen, die idealerweise im Unternehmen bleiben. Gerade ab dem zweiten Jahr machen die Lehrlinge einen großen Sprung und geben dem Betrieb viel zurück.“



Angelina und Canan absolvieren die Pflegelehre in der Courage Gruppe, hier mit Praxisanleiterin Nikoleta Matefi.



Im Pflegezentrum Yspertal ist Pflegelehrling Carina gut integriert und sorgt für angenehme Unterhaltung bei Tisch.

Berufsschule for the win

„Aktuell betreue ich sechs Lehrlinge in der zweiten Klasse. Mit dem vierten Lehrgang starten zudem zwölf weitere Lehrlinge ihre Ausbildung und damit eine neue berufliche Herausforderung. Das Besondere an der Pflegelehre ist die Kombination aus Theorie und Praxis“, erklärt Prof. Lisa Maria Doris Schlager, BSc, MSc, von der Landesberufsschule St. Pölten. Sie betont: „Besonders spannend ist es zu sehen, wie sich die Auszubildenden zu kompetenten Fachkräften entwickeln.“ Der Austausch mit den Ausbildungsbetrieben ist dabei essenziell. „Wir arbeiten eng mit den Pflegeleitungen zusammen, um eine bestmögliche Ausbildung zu gewährleisten.“

Auch die Lehrlinge selbst sind motiviert: „Ich bin schon gespannt, noch mehr Theorie zu lernen“, sagt Natalie, die im April mit der Schule

beginnt. Katharina, im 2. Lehrjahr, bestätigt: „In der Berufsschule hat es mir gut gefallen, aber man darf den Lernaufwand nicht unterschätzen.“ (beide Courage Gruppe)

Volle Perspektive voraus

Die Pflegelehre in Niederösterreich zeigt, wie gut eine praxisorientierte Ausbildung in Zusammenarbeit mit den Einrichtungen und der Berufsschule funktionieren kann. Die Lehrlinge sind engagiert, die Teams unterstützen sie mit viel Einsatz, und die Praxisanleitungen sorgen für eine optimale Begleitung. „Ich liebe es, in der Pflege zu arbeiten“, fasst Katharina zusammen. Diese Begeisterung und das große Engagement aller Beteiligten machen die Pflegelehre zu einem echten Erfolgsmodell.

Mittlerweile wächst auch das Interesse anderer Organisationen. Krankenhäuser und weitere Pfl-



Praxisorientiertes Lernen an der Landesberufsschule St. Pölten. V.l.n.r: Katharina, Angelina, Philipp, Berufsschullehrerin Lisa Schlager, BSc, MSc, Benjamin, Carina.

geeinrichtungen wollen von dieser Erfahrung profitieren. „Gemeinsam mit unseren PraxisanleiterInnen geben wir dieses Wissen an andere Organisationen weiter und zeigen, wie Lehrlinge erfolgreich integriert werden können“, so Günther Schranz, MAS, abschließend.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen: Wer sich für eine Pflegelehre entscheidet, erhält eine fundierte, praxisnahe Ausbildung mit besten Zukunftschancen. Die Lehrlinge von heute sind die Fachkräfte von morgen – und damit eine wertvolle Stütze für das Gesundheits- und Pflegesystem in Niederösterreich.



Anna, Lehrling im PZ Yspertal, verbringt gerne Zeit mit den BewohnerInnen.



Die Lehrlinge Katharina und Romina, von der Courage Gruppe, mit Fr. Hofer und Fr. Kirschner.

Von der Kastenform zur kulinarischen Kreation

Wie im PBZ Klosterneuburg innovative Dysphagiekost entsteht



Blattsalat mit Pesto und Paprikawürfeln.



Brokkoli mit Rübenhummus.



Schafkäsecreme mit Tomaten.

Küchenchef Thomas Hauk aus dem PBZ Klosterneuburg hat sich auf die Zubereitung von Spezialkost für Menschen mit Schluckbeschwerden spezialisiert. Sein Ziel: Essen soll nicht nur sicher und bekömmlich sein, sondern auch vertraut aussehen und schmecken. Mit kreativen Techniken verwandelt er Breikost in formschöne Gerichte, die Genuss und Lebensqualität steigern. Wie das gelingt und warum Dysphagiekost keine Grenzen kennt, erzählt er in diesem Interview.

Herr Hauk, was begeistert Sie besonders an Ihrer Arbeit für die BewohnerInnen?

Es macht mir Spaß, den BewohnerInnen Speisen präsentieren zu können, die sie von früher oder von zu Hause kennen – so lassen sich Erinnerungen wieder aufleben. Das ist wirklich etwas ganz Besonderes. Ich möchte ihnen damit ein Stück Normalität zurückgeben. Ohne die ältere Generation wären wir nicht, wo wir heute sind – Wertschätzung und Dankbarkeit ihnen gegenüber sind mir sehr wichtig.

Sie sind auf Spezialkost für Menschen mit Schluckbeschwerden (Dysphagie) spezialisiert. Wie kam es dazu?

Ich bin sehr stolz darauf, was wir in zweieinhalb Jahren geschafft haben.

Wir haben damals unspektakulär begonnen und Breikost einfach in der Kastenform produziert und dann in Scheiben geschnitten – funktional, aber nicht besonders ansprechend. Dann habe ich mich intensiv mit der Thematik beschäftigt und schnell wurde mir klar, wie viel mehr möglich ist und wie ansprechend die Speisen aussehen können. Heute sprechen wir von Dysphagiekost, und man merkt kaum einen Unterschied zwischen den Gerichten für BewohnerInnen mit oder ohne Schluckbeschwerden. Ein Tortelloni sieht heute auch wirklich aus wie ein Tortelloni – dank spezieller Silikonformen. Mit den richtigen Techniken gibt es kaum noch Grenzen. Oft tüftle ich wochenlang an einem Rezept, und zwischendurch wird immer wieder verkostet. Erst wenn es perfekt ist, servieren wir es den BewohnerInnen.

Neben dem Geschmack legen Sie großen Wert auf die optische Gestaltung der Gerichte. Warum ist die Präsentation für Sie so wichtig, gerade bei Spezialkost?

Egal in welchem Alter – das Auge isst mit. Gerade bei Schluckbeschwerden ist eine möglichst appetitliche Präsentation essenziell. Wir wissen aus Erfahrung, dass zu große Portionen oft abschreckend wirken. Deshalb servieren wir kleinere Mahlzeiten und geben uns beim Anrichten besonders viel Mühe. Wer mehr möchte, bekommt einfach eine weitere, frisch angerichtete, Portion. Neben der hohen Produktqualität, die man natürlich schmeckt, sollen kräftige Farben und schön angerichtete Speisen die BewohnerInnen mit Schluckbeschwerden wieder zum Essen und Genießen animieren.

Sie posten aktiv in den sozialen Medien unter @gut_verpflegt und teilen dort Ihre Kreationen. Welche Rolle spielen Plattformen wie Facebook und Instagram für Ihre Arbeit, und wie reagieren Ihre FollowerInnen darauf?

Die Resonanz ist überwältigend! Ich finde es wichtig, kreative Wege in der Dysphagiekost zu zeigen, und viele sind überrascht, wie einfach es sein kann und wie ansprechend die Gerichte aussehen. Es ist mir ein großes Anliegen, das Thema in die Öffentlichkeit zu bringen, diesem einen neuen Stellenwert zu geben und zu zeigen, was mit einfachen Zutaten und dem richtigen Know-how für Menschen mit Schluckbeschwerden möglich ist. Die Reaktionen auf meine Videos sind fast ausschließlich positiv, und es entsteht bereits eine Art Netzwerk.

Sie waren 2024 sogar für den TELEIOS nominiert!


Das war wirklich eine tolle Anerkennung, die mich noch weiter motiviert hat. Seitdem ist das Thema regelrecht „explodiert“ und ich erhalte Anfragen aus unterschiedlichsten Ländern – von Chile bis Norwegen. Ich habe die Dysphagiekost bereits an verschiedenen Pflegeschulen präsentiert und unterrichte auch selbst im Rahmen des zentralen Bildungskatalogs der Landesgesundheitsagentur. Zudem gibt es zahlreiche Interviewanfragen aus den Medien. Ich freue mich sehr über die wachsende Aufmerksamkeit für dieses Thema.

Abschließend: Welche Wünsche haben Sie für die Zukunft im Bereich Beikost?

Ich kann allen Interessierten nur raten, es einfach auszuprobieren. Auch ich experimentiere ständig weiter – aktuell haben wir eine eigene Silikonform für köstliche Croissants entwickelt. An der Rezeptur feile ich noch. Wir stehen erst am Anfang der Dysphagiekost, und ich freue mich darauf, diese weiterzuentwickeln. Ich vergleiche das oft mit der Molekularküche – auch die wurde anfangs eher kritisch beäugt.

Hier geht's zu den Videos:

 <https://www.facebook.com/hauk.thomas>

 https://www.instagram.com/gut_verpflegt/



Küchenchef Thomas Hauk beim detailorientierten Anrichten jeder einzelnen Portion für die BewohnerInnen im PBZ Klosterneuburg.

Engagierte KollegInnen aus unterschiedlichsten Bereichen setzen sich nicht nur im PBZ Klosterneuburg für hochwertige Breikost ein. Auch in vielen anderen Einrichtungen in Niederösterreich wird großer Wert auf geschmackvolle und ansprechend angerichtete Speisen für BewohnerInnen mit Schluckbeschwerden gelegt. Das zeigen auch die folgenden Stimmen aus der Praxis:

Pflege- und Betreuungszentrum Berndorf



Regina Bauer, Stv. Direktorin, Bereichsleitung Management Wirtschaft/Support, Pflege- und Betreuungszentrum Berndorf.

„Essen beeinflusst unser Wohlbefinden und unsere Lebensqualität. Für Menschen mit Kau- und Schluckstörungen ist es essenziell, dass Speisen an ihre Bedürfnisse angepasst und optisch ansprechend sind. So wird der Genuss gefördert und die Schluckreflexauslösung unterstützt. Zugleich zeigt es den BewohnerInnen, dass sie trotz gesundheitlicher Veränderungen weiterhin appetitliche Mahlzeiten erhalten. Anfangs gab es Bedenken wegen der Ressourcen für die Umstellung. Doch dank der Erfahrung und Be-



Dysphagiekost Süßspeise.

geisterung unseres stv. Küchenleiters Attila Biro waren diese rasch ausgeräumt. Nun steht die stetige Optimierung im Mittelpunkt unserer Arbeit.“

Pflege- und Betreuungszentrum Melk



Hildegard Aigner, Küchenleitung Pflege- und Betreuungszentrum Melk.

„Im PBZ Melk ist Essen weit mehr als nur Nahrungsaufnahme – es soll Genuss sein, gerade auch im hohen Alter. Man isst mit den Augen, und mit den Jahren wird gutes Essen immer wichtiger. Deshalb zählt für uns Qualität von der Auswahl der Zutaten bis zur Präsentation – nicht einfach nur pürieren, sondern mit Liebe und Sorgfalt anrichten. Ob Hühnerkeule oder Topfenauflauf, wir geben uns große Mühe, die Speisen appetitlich und liebevoll anzurichten, damit



Köstlicher Topfenauflauf.

sich unsere BewohnerInnen wohlfühlen und jede Mahlzeit genießen können.“

Eindrücke aus dem



bunten



Alltag



Jahrhundertmenschen

in Niederösterreichs Pflegeeinrichtungen

Sie haben das 20. Jahrhundert erlebt und überlebt – manche von ihnen in den letzten Atemzügen der Monarchie, mit zwei Weltkriegen, Zerstörung und Aufbau. 1918 wurde Österreich zur Republik. Die Jahre danach waren mehr als turbulent. Am 8. Mai 1945 endete in Europa der Zweite Weltkrieg. Und dann, die europäische Integration, das erfolgreichste Friedensprojekt der (neueren) Geschichte – 2020 jährt sich 75 Jahre Frieden. Sie sind Jahrhundertmenschen, die über 100-Jährigen in unseren Pflegeeinrichtungen. Über einen Mangel an Geschichte können sich Österreich und unsere über Hundertjährigen nicht beklagen, weshalb wir uns freuen hier regelmäßig eine/einen von ihnen vor den Vorhang zu holen.



Josef Köber mit 28 Jahren – jung, gutaussehend und voller Lebensenergie.

Josef Köber wurde am 9. Februar 1922 in Neppendorf, Rumänien, geboren. Er wuchs in einer zweisprachigen Familie auf, sprach Deutsch als Muttersprache und lernte Rumänisch in der Schule. Josef hatte zwei jüngere Geschwister: Seine Schwester Elisabeth war drei Jahre, sein Bruder acht Jahre jünger. Seine Eltern, Josef und Elisabeth, führten ein einfaches, aber erfülltes Leben.

Mit fünf Jahren besuchte Josef den Kindergarten in Neppendorf, bevor er ab seinem siebten Lebensjahr sieben Jahre lang die örtliche Pflicht-

schule besuchte. Dort lernte er lesen und schreiben, wobei Rumänisch die Unterrichtssprache war.

Nach der Schule entschied er sich für eine handwerkliche Laufbahn: Er absolvierte in Hermannstadt eine dreijährige Berufsausbildung als Industrielehrling. Tagsüber arbeitete er als Zimmerer und baute Holztreppen, abends drückte er die Schulbank in der Abendschule.

Während seiner Jugend war Josef von Tieren umgeben. Auf dem Hof seiner Familie kümmerte er sich um Pferde, Kühe, Schweine, Büffel, Hasen, Hühner und einen Hund.

Ab 1939 unterstützte er seine Eltern in der Landwirtschaft, bevor er 1942 eine Stelle als Wohnbarackenbauer für das Deutsche Heer antrat. Im April 1943 wurde Josef zum rumänischen Militär eingezogen, kurz darauf an das Deutsche Heer überstellt. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs verbrachte er von Mai 1945 bis Januar 1950 fünf Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft. Erst Anfang 1950 kehrte er nach Österreich zurück.

Am 26. November 1950 heiratete Josef seine Frau Hedwig. Sie brachte zwei Söhne in die Ehe ein, und gemeinsam bekamen sie zwei

weitere Söhne: Franz, Erich, Josef und Gottfried. Franz ist der älteste, Gottfried der jüngste Sohn. Die Familie lebte zunächst in Alpendorf (Pulkau), zog dann 1955 nach Wien und ließ sich schließlich im 10. Bezirk nieder.

2010 verließ Josef Wien und zog nach Traismauer zu seinem Sohn, wo er zunächst in einer eigenen Wohnung lebte. 2014 wechselte er in das Betreute Wohnen nach Langenlois und lebt seit Juli 2024 im Pflegezentrum Langenlois.



Josef Köber reich an Erfahrungsschatz und voller Tatendrang mit 60 Jahren.



Oktoberfest-Stimmung im Pflegezentrum Langenlois 2016 – mit Lebkuchenherzen und guter Laune.



Herzlichen Glückwunsch!

Trotz eines bewegten Lebens blieb Josef stets aktiv: In seiner Freizeit liebte er das Reiten, Radfahren und Wandern. Besonders gerne kühlte er sich nach einer Bergwanderung mit einem erfrischenden Bad im See ab.

Mit dem Eintritt in den Ruhestand entdeckte er das Reisen für sich und besuchte Länder wie Frankreich, die Schweiz, Italien und Rumänien.

Im Alter von 66 Jahren begann er mit Yoga, das ihm bis zu seinem 90. Lebensjahr Kraft und Energie schenkte.

Josef Köber ist Großvater von drei Enkeltöchtern und Urgroßvater von zwei Urenkeltöchtern. Mit 103 Jahren sprüht er noch immer vor Lebensfreude und Optimismus. Als Lebensweisheit empfiehlt er, zu Turnen und immer aktiv zu bleiben.

Seinem Rat folgend, praktiziert er bis heute drei- bis viermal die Woche Chi Gong.

Josef Köber, ein Mann voller Tatkraft und Herzlichkeit, ist ein Vorbild für Lebensfreude und Durchhaltevermögen – mit einem Lächeln, das alle begeistert.

„Bewegung ist das Geheimnis eines erfüllten Lebens.“ – Josef Köber, 103 Jahre, inspiriert mit Tatkraft und Lebensfreude.



103 Jahre voller Leben! Mit strahlendem Lächeln und Geburtstagstorte feiert er seinen großen Tag am 09.02.2025.



Freudestrahlend auf einer roten Vespa feiert Josef Köber die 50er Jahr-Feier des Pflegezentrums Langenlois.

Ein Fest der Liebe

Valentinstag in den Pflege- und Betreuungseinrichtungen

In den Pflege- und Betreuungseinrichtungen Niederösterreichs steht der Valentinstag für Zuneigung, Gemeinschaft und Dankbarkeit und wird mit liebevollen Gesten, musikalischen Darbietungen und kreativen Aktionen gefeiert.



PBZ Hainburg: Romantik und Erinnerungen

Im PBZ Hainburg sorgte ein festlich geschmücktes Ambiente mit Herzen und Tulpen für eine romantische Atmosphäre. Managerin Ehrenamt und Alltagsbegleitung Katja Siebinger verwandelte die BesucherInnenlounge in ein kleines Kino, in dem der Musikfilm „Die Frau meiner Träume“ (1944) gezeigt wurde. Beeren-Bowle, Schokolade und liebevoll gestaltete Karten rundeten neben einem stimmungsvollen Konzert von Daniela Maurovitsch und Franz Jaro das Programm ab.

PBZ Klosterneuburg: Ein Frühlingsgruß

Auch im PBZ Klosterneuburg stand der Valentinstag im Zeichen der Zuneigung. PflegedirektorIn Tanja Felber und Kaufmännischer Direktor Michael Strozer verteilten liebevoll gestaltete Blumengrüße an alle BewohnerInnen und MitarbeiterInnen. Diese kleine Geste, die zugleich als Frühlingsgruß verstanden wird, unterstrich das harmonische Miteinander in der Einrichtung und machte den Tag zu einem besonderen Fest der Liebe und Verbundenheit.



Farbenfrohe Akzente im SeneCura Sozialzentrum Pressbaum

Wie im PBZ Klosterneuburg, setzte auch das SeneCura Sozialzentrum Pressbaum auf farbenfrohe Blumengeschenke. Hausleitung Martina Schmit und Pflegedienstleiter Milan Savanovic verteilten duftende Blumen sowie liebevolle Glückwünsche, die den Gemeinschaftssinn stärkten. Die BewohnerInnen freuten sich über diese kleine Aufmerksamkeit, die Farbe in den Tag brachte und für zahlreiche strahlende Gesichter sorgte.

Fotoshooting SeneCura Sozialzentrum Sitzenberg-Reidling

Ein weiteres Highlight erstrahlte im SeneCura Sozialzentrum Sitzenberg-Reidling. Rund um das Fest der Liebe verwandelte eine liebevoll dekorierte Umgebung die Einrichtung in ein kleines Fotostudio. Hier konnten sich die BewohnerInnen einzeln, mit FreundInnen oder langjährigen PartnerInnen ablichten lassen. Das Fotoshooting bot nicht nur die Gelegenheit, schöne Momente festzuhalten, sondern schuf auch emotionale Andenken, die nun die Zimmer der BewohnerInnen zieren. Ein Zeichen dafür, dass Zuneigung und Liebe keine Altersgrenzen kennen.



Musikalischer Blumengruß im PBZ Retz

Als ein fester Bestandteil des Jahresfestkalenders gilt der Valentinstag ebenso im PBZ Retz. Die BewohnerInnen wurden traditionell mit einem liebevoll ausgewählten Blumenstrauß bedacht. Ein weiterer Höhepunkt war ein stimmungsvolles Konzert, in dem Franz Schwingenschlögl mit Panflöte, Querflöte und Saxophon ein abwechslungsreiches, musikalisches Programm präsentierte.

Oft kommt es anders, als man denkt

Pflegeassistentin und Mäeutik-Mentorin begleitet mit Herz

Katharina Baldreich hat im HB Stephansheim in Horn ihren Traumberuf gefunden. Besonders am Herzen liegt ihr die Betreuung von Menschen mit Demenz, auf die sie sich durch Fortbildungen weiter spezialisiert.

Wenn Katharina Baldreich zurückdenkt, wollte sie immer schon in der Pflege arbeiten. Doch zunächst kam es anders: Eine Lehre zu absolvieren war für sie vorgezeichnet. Sie kombinierte die Lehrberufe für Einzelhandel, Bürohändler sowie Großhandel und arbeitete einige Jahre in diesen Bereichen.

Doch der Wunsch, mit Menschen zu arbeiten, ließ sie nie los. „Als meine Kinder dann ‚herausgewurschtelt‘ waren, dachte ich mir: Jetzt aber!“, erinnert sie sich. Sie entschied sich für die Ausbildung zur Pflegeassistentin. Da ihr die Rückkehr auf die Schulbank leichter fiel als gedacht, hängte sie gleich noch die Fachausbildung zur Pflegefachassistentin an. Ihr Ziel war zunächst das Krankenhaus.



Katharina beim Einsatz von Demenzpuppen.



Katharina mit der Bewohnerin Frau Leeb im Zuge der Employer-Branding-Kampagne.

Doch erneut kam es anders. „Nach den Praktika im Pflegeheim habe ich festgestellt: Da gehöre ich hin“, erzählt Katharina. So begann sie im Haus der Barmherzigkeit – Stephansheim in Horn. Hier lernte sie das personenzentrierte Pflege- und Betreuungsmodell der Mäeutik kennen und fand sich darin sofort wieder. BewohnerInnen individuell wahrzunehmen und ihnen Autonomie zu schenken, ist genau das, was sie erfüllt.

Besonders am Herzen liegt ihr die Begleitung von Menschen mit Demenz. Ihre einfühlsame Art und ihr Wissen über deren Lebensgeschichten blieben nicht unbemerkt – weder von den KollegInnen noch von den Führungskräften. Sie erhielt die Möglichkeit, sich zur Mäeutik-Mentorin weiterzubilden.

Heute moderiert sie mäeutische BewohnerInnen-Besprechungen. Dabei werden Angehörige einbezogen, um gemeinsam Handlungsempfehlungen zu entwickeln, die den Alltag der BewohnerInnen bereichern.

„Die Arbeit mit Menschen mit Demenz finde ich besonders spannend“, betont sie. Wie können ihre Ressourcen erhalten bleiben? Welche Präventionsmaßnahmen helfen? Diese Fragen treiben sie an. Nun folgt der nächste Schritt: die Ausbildung zur MAS-Demenztrainerin. Mit Herz und Engagement setzt sie sich für die Lebensqualität der BewohnerInnen ein.

Dankeschreiben aus dem Lissi Care Pflegezentrum Matzendorf



Liebes Personal vom Lissi Care Pflegeheim!

Nachdem meine Mutter während der Kurzzeitpflege in Ihrem Haus untergebracht war und die Zeit dort (leider und hoffentlich nur vorübergehend) zu Ende geht, ist es mir ein ehrliches Bedürfnis, Ihnen allen DANKE zu sagen.

Ich habe noch nie eine Pflegeeinrichtung erlebt, in der solch eine angenehme Atmosphäre herrscht. Schon als ich das erste Mal das Haus betrat, kam ich in eine besondere Welt. Die Gestaltung inmitten der schönen Außenanlage, die Hasen, die Vögel und nicht zuletzt die Pflege und persönliche Betreuung durch SIE, machen diese Einrichtung zu etwas ganz Besonderem. Das persönliche Wirken jedes/r einzelnen Angestellten (sei es in der Pflege, in der Leitung, in der Reinigung, in der Verwaltung), IHRE ZUSAMMENARBEIT, bei der Pflege von Menschen, die in ihrem letzten Lebensabschnitt auf Hilfe angewiesen sind, wird durch Menschlichkeit geprägt. Ich habe Schwestern erlebt, die aufmerksam auf die KlientInnen eingehen, ihnen durch Musik Lebensfreude vermitteln, mit ihnen gespielt, sich zu ihnen gesetzt und ihnen zugehört haben. Ich bin mir bewusst, dass die Rahmenbedingungen nicht immer der Menschlichkeit Raum geben. Es überwiegen Kalkulationen, Finanzierungen, Behördenvorgaben, die die tägliche Arbeit erschweren.

Die Befindlichkeiten von Angehörigen machen es nicht unbedingt einfacher und stellen SIE ALLE sicher vor zusätzliche Herausforderungen.

Heute möchte ich SIE ALLE vor den Vorhang holen und Ihnen ein aufrichtiges DANKE sagen. Meine Mutter ist – trotz der erlebten Aufregungen, die sie durch das Unwetter in Bad Vöslau erdulden musste und auch durch die nicht immer optimale Pflegesituation nach ihrem Schlaganfall vor nunmehr bereits 10 Jahren, der sie in die Bettlägerigkeit verbannte, unter Ihrer Obhut aufgeblüht. Sie hat in Ihrem Haus Geborgenheit und Gemeinschaft verspürt und sogar das Oktoberfest miterlebt, was durch SIE eine besondere Ausnahme vom Alltag erlaubte.

Viel zu wenig wird IHRE ARBEIT belohnt, im Gegenteil: im Alltag bleiben oft die negativen Haltungen im Gedächtnis. Deshalb seien SIE ALLE versichert, dass ich während meiner Besuche, all Ihre Bemühungen registrierte und nicht als selbstverständlich erachte. Bleiben Sie so besonders in Ihrer Zuwendung zu den KlientInnen und möge Ihre besondere Wirkungsweise von höherer Stelle des Universums hundertfach belohnt werden.

Mit besonderer Anerkennung und aufrichtigem Dank, ein/e Angehörige/r, der/die gerne anonym bleiben möchte, im Oktober 2024



Erich Hangel,
Bewohner im PBZ
Stockerau

Was Glück für mich bedeutet:

Freundlichkeit und Professionalität – Wohlfühlen im neuen Zuhause!

Genau auf den Tag ein Jahr ist es her, das unbeschwerte Leben alleine im trauten Eigenheim wurde unverantwortlich und schwer!

Ich einst selbst Mitarbeiter in einem Pflegeheim war, so blieb für mich keine Frage offen, die Wahl der neuen Heimat habe ich mit so einem Haus getroffen!

Nach einer Wartezeit eröffneten die Karten, was in diesem viel gepriesenen Haus mich wird erwarten!

Beim Einzug blieb kein Rätsel offen, ich habe eines der Schönsten getroffen!

Schnell kam es mir auch in den Sinn, dass ich im freundlichsten Wohnbereich untergebracht bin!

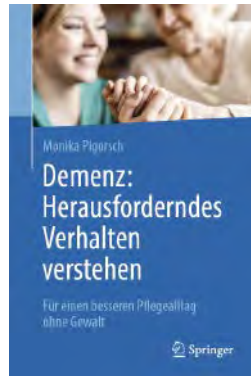
Die Spitze des Eisberges ist erreicht, kein anderes Heim an gut ausgebildetes Personal und Freundlichkeit gleicht.

Was hab ich denn für ein Glück, denn auch meine MitbewohnerInnen sind entzückt.

Somit stellt sich gar nicht mehr die Frage, HIER will ich bleiben bis ans Ende meiner Tage!

Buchtipp: Verhaltensauf- fälligkeiten bei Demenz verstehen und wirkungsvoll begegnen

von Monika Pigorsch



Die Pflege von Menschen mit Demenz bringt immer wieder schwierige Situationen mit sich. Verhaltensauffälligkeiten sind dabei oft ein stiller Hilferuf an das soziale Umfeld. Dieses Buch widmet sich genau diesen Herausforderungen und bietet praktische Lösungsansätze.

Monika Pigorsch zeigt anhand zahlreicher Fallbeispiele, wie sich herausforderndes Verhalten im Pflegealltag äußert, wie man diesem vorbeugen kann und welche Maßnahmen zur Deeskalation beitragen können. Der Fokus liegt darauf, nicht nur die Krankheit zu sehen, sondern den Menschen in den Vordergrund zu stellen – mit all seinen verbleibenden Bedürfnissen und Fähigkeiten.

Anhand vieler Beispiele verdeutlicht die Autorin, dass das Erhalten der Lebensqualität zu weniger Konflikten und gewaltsamen Situationen führt. Davon profitieren sowohl die Betroffenen als auch diejenigen, die sie betreuen und pflegen. Mit hilfreichen Tipps und einem besonderen Augenmerk auf die Wahrung der Würde und Persönlichkeit von Demenzerkrankten, schafft das Buch eine Grundlage für ein entspannteres Miteinander.

Dieses Buch richtet sich in erster Linie an Pflegekräfte, die in der stationären oder ambulanten Versorgung von Menschen mit Demenz tätig sind. Aber auch Angehörige finden darin wertvolle Informationen, die sie im Umgang mit herausfordernden Situationen unterstützen.

Über die Autorin

Monika Pigorsch ist eine erfahrene Fachkraft mit tiefgreifendem Wissen in der Demenzpflege und im Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen. Ihre Expertise basiert auf langjähriger praktischer Erfahrung und einem besonderen Engagement, die Lebensqualität von Betroffenen und Pflegenden zu verbessern. Sie hat zudem weitere wegweisende Werke zu den Themen Gewaltprävention und Deeskalation im Pflegealltag veröffentlicht.

Alte Ansichten



12. April 2025: Neueröffnung Museumsdorf & Schneiderei

Die Saison im Weinviertler Museumsdorf Niedersulz beginnt 2025 am 12. April. An diesem Tag wird um 14 Uhr auch die „Schneiderei“ im Ausgedinge des Wultendorfer Hofes eröffnet. In der neu eingerichteten Werkstatt wird das Leben und Arbeiten einer Schneiderin im 19. Jahrhundert lebendig. Zu sehen sind ein Bügeleisenofen – eine Leihgabe der Landessammlungen Niederösterreich – sowie verschiedene Werkzeuge, von der Ahle bis zur Nähmaschine.

Cartoon

von Gregor Herzog





© Vrrk/Franz Gleiß

Aus Omas Küche: Süßes Osterlamm

Zutaten für 4 Personen:

480 g Butter
480 g Zucker
4 Pkg. Vanillezucker
4 Prisen Salz
8 Eier
8 EL Rum (60 %)
400 g Mehl
320 g geriebene Nüsse
320 g Erdäpfelstärke
8 EL Butter, weich
8 EL Mehl (griffig)

Zubereitungszeit:
30–60 Minuten

Zubereitung:

- Butter, Zucker, Vanillezucker und Salz mit dem Mixer gut schaumig rühren.
- Dann die Eier nach und nach einschlagen und den Rum am Ende dazugeben.
- Mehl, fein geriebene Nüsse und Speisestärke miteinander vermengen und mit dem Schneebesen unter die Buttermasse heben.
- Die Lammform mit der weichen Butter bepinseln und mit Mehl bestauben.
- Die Masse in die Form füllen und im vorgeheizten Backrohr bei 160 °C ca. 45 Minuten backen.

Guten Appetit!

NÖ ARGE @ Social Media

Besuchen Sie die NÖ ARGE für Pflege und Betreuung auch auf den folgenden Social Media-Kanälen. Wir freuen uns auf Sie!

Follow us on:



Facebook



Instagram





Frühlingserwachen mit ätherischen Ölen

Die Natur erwacht, die Sonne strahlt vom Himmel, aber die Trägheit des Winters lässt dich noch nicht los?

Der Frühling symbolisiert einen Neubeginn und das Erwachen der Natur. Mit erfrischenden ätherischen Ölen können Lebensgeister geweckt und die Frühjahrsmüdigkeit überwunden werden. Außerdem fällt es leichter, aktiv zu werden und richtig im Frühling anzukommen. Besonders geeignet für den Frühling sind die spritzigen, fruchtigen Zitrusangebote.

Für viele Menschen beginnt im Frühling das Kribbeln in der Nase und das Jucken in den Augen. Heuschnupfen ist unangenehm und kann sehr einschränkend sein. Eine Anwendungskur vor dem Beginn des Allergiezeitraums kann sehr positiv wirken und den Zeitraum in dem Symptome auftreten verkürzen (z. B. Schwarzkümmelöl einnehmen). Für Inspirationen zur Erleichterung gibt es Heuschnupfen-Duftmischungen in der Apotheke oder in diversen Aroma-Fachberatungen.

Stärkende, aufbauende ätherische Öle

Balsamtanne, Cajeput, Cistrose, Eukalyptus, Fichtennadel, Himalaya-Zeder, Lavendel fein, wilder Berglavendel/Lavendel extra, Muskatellersalbei, Myrrhe, Neroli, Oregano, Rosengeranie, Thymian, Zirbelkiefer.

Doris Hackl, DGKP im Haus St. Louise,
Aromapflegeexpertin



Senioraktiv

AKTIV SICHER VORSORGEN.

Eine Vorsorge für den besten Lebensabschnitt,
mit Abschlussmöglichkeit bis zum 75. Lebensjahr –
ohne Gesundheitsfragen.

Nähe verbindet.

Unsere Niederösterreichische Versicherung

nv.at

NV



Das Produktinformationsblatt
finden Sie auf nv.at.

Veranstaltungen

18. Kongress für Führungskräfte in der Altenarbeit

- 12. – 13.06.2025 im Kongresszentrum Zell am See
Weitere Infos unter:
<https://impulseamsee.at/>

Save the Date

Hospizenquete des Landesverbandes Hospiz NÖ

- 01.10.2025 im NÖ Landtagssaal, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten
Mehr Informationen demnächst unter:
<https://www.hospiz-noe.at/veranstaltungen>

Fachtagung der NÖ ARGE für Pflege und Betreuung

- 22.10.2025 im NÖ Landtagssaal, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten
Rund um die Thematik „Lebensqualität für BewohnerInnen“
Mehr Informationen demnächst unter:
<https://www.noeheime.at/veranstaltungen>

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

NÖ ARGE für Pflege und Betreuung
Hofgarten 1
3484 Grafenwörth
Tel: +43 (0)2738/77066-403
info@noeheime.at
www.noeheime.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Obfrau Gerlinde Göschelbauer
Namentlich gekennzeichnete Beiträge
müssen nicht mit der Meinung des
Herausgebers übereinstimmen.

Chefredaktion:

Elisabeth Kling & Nina Bennett
magazindaheim@gmail.com

Konzeption & Layout:

Miriam Maslo
office@miriammaslo.com

Redaktionsteam:

Gregor Herzog, Barbara Handl,
Anita Koller, Karin Mörtel.

Fotos (wenn nicht anders angegeben):

zur Verfügung gestellt von den
NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen;
Titelbild: PBZ Hollabrunn

Anzeigenverkauf:

Barbara Handl
Tel. +43 (0)2738/ 77 066, DW 403
info@noeheime.at

Erscheinungsort:

Niederösterreich

Druck & Versand:

Print Alliance HAV Produktions GmbH
Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau

Blattlinie

DaHeim ist eine Zeitschrift der
NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen
und hat das Ziel, die hohe Qualität
der Häuser nach innen und außen zu
repräsentieren. Der Fokus liegt auf einer
lösungsorientierten und konstruktiven
Auseinandersetzung mit der Betreuung der
alten und pflegebedürftigen Menschen.

*Im gesamten Magazin wird durchgängig
mit dem Binnen I gegendert.

IM EINKLANG MIT MENSCH & UMWELT

Die ökologische Produktlinie hollueco ermöglicht eine nachhaltige Reinigung in allen
Bereichen: Vom strahlenden Boden bis zum hygienisch sauberen Geschirr. Alle Produkte
sind mit dem Österreichischen Umweltzeichen & dem EU-Ecolabel ausgezeichnet.



Jetzt online bestellen unter:
hollu.shop/themenwelten/hollueco





18.

**ÖSTERREICHISCHER
KONGRESS
FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE
IN DER ALTENARBEIT**

12.-13. JUNI 2025
KONGRESSZENTRUM ZELL AM SEE



www.noehelme.at

Österreichische Post AG
MZ 112038816 M
NÖ ARGE für Pflege und Betreuung
3484 Grafenwörth, Hofgarten 1



nöARGE
PFLEGE UND BETREUUNG

